(1)Wenn die Sirenen
Wenn die Sirenen in Hamburg
ertönen
müssen wir Navajos an Bord.
In einer Kneipe bei einem Madel,
fällt uns der Abschied so schwer.
/: Rio de Janairo ahio Kabalero,
Edelweisspiraten sind treu. :/

(3)Rostiger Rittersee
Es hausten einst viel Ritter, an einem grünen See.
Bei Sturm und Ungewitter, bei Sonnenschein und Schnee
Sie lebten dort in Freuden, so manchen langen Tag, mit Kampf und Schwerterschlag.
/: Komme was da wolle –
bleiben wir die alten noch :/
und wenn der ganze Schnee verbrennt,
/: die Asche bleibt uns doch. :/
Der Falke und die Welle, in ihrem Wappen stand,
der Falk' entflog gar schnelle, die Well' verlief im Sand.
Es kamen böse Zeiten, der Baldur wurde Herr.
Er schickt' in alle Weiten, den Streifendienst umher.
Den Rittern ward verboten, so mancher edle Sang,
der einstens aus den Kohten, zur Balalaika klang.
Die alten Heldenlieder, sie wurden jetzt verpönt,
da hat sich mancher wieder das "Songen" abgewöhnt.
Und mancher ward zum Laffen, zum Spießer und zum Knecht.
So rosteten die Waffen, so brach Ehr' und Recht.
Doch eines blieb verborgen, dem Streifendienst versteckt,
es hat trotz Müh und Sorgen, kein Feind den See entdeckt!
Und wenn im Abendrote, die Sonne sacht versinkt,
wohl aus verbotener Kohte, verbotenes Lied erklingt.
Das sind die Ritter wieder, dem Streifendienst zum Weh und singen ihre Lieder, am "Rostigen Ritter"

(2)Wir sind die Kölner Jungens
Wir sind die Kölner Jungens und bilden uns was ein,
wir haben tiefe Taschen, wir kaufen englisch ein.
Refrain:
/:Jo hei jo wir Bummler wir sind froh,
wir Nerother Piraten, wir sind immer Horridoh.:/
In Köln das schönste Viertel, das ist der grüne Gürtel,
da kann man abends sehen, wie Bummler bummeln gehen.
Wir schlafen nicht in Betten, wir schlafen nicht auf Stroh,
wir schlafen hinter Hecken, da beißt uns auch kein Floh.
Und was wir gerne hätten, das wären Zigaretten,
mit Feuer, Qualm, Gestank zieh'n wir die Straß' entlang
Und was wir gerne hätten, das wäre ne Zigarette,
bei Schnaps und Alkohol, da fühlen wir uns wohl.
Wenn wir auch sind verboten, das ist uns scheißegal,
wir treiben unsere Zoten wie anno dazumal

(4)Trampen wir durchs Land

1.Trampen wir durchs Land
Und rasen durch die Wälder hin,
Wer fragt dann noch, wer fragt dann noch
Nach des Lebens Sinn!
Wer fragt dann noch, Wer fragt dann noch
nach des Lebens Sinn!
2.Lust und Traurigkeit
Verweben wir im Kleid' der Zeit.
Dunkle Stunden, Becherrunden -
Wir sind stets bereit.
Dunkle Stunden, Becherrunden -
Wir sind stets bereit.
3.Alles, was uns bannt,
Verweht im Sand', verweht im Staub'.
Alle Schätze dieser Erde
Werden uns zum Raub'.
Alle Schätze dieser Erde
Werden uns zum Raub'.
4. Im Norden und im Süd,
in Ost und West das gleiche Lied.
In die Fernen zu den Sternen
uns es ewig zieht!
In die Fernen zu den Sternen
uns es ewig zieht!
5. Trampen wir zur letzten Fahrt,
goddam – das Scheiden das witd hart.
Sind wir Kunden überwunden,
die Sonn hat uns gelacht!
Sind wir Kunden überwunden,
die Sonn hat uns gelacht!

Edelweißpiraten Version

1. Trampen wir längs der Chaussee,
Da kommt der Streifendienst, oh weh!
Sieht er die alten, die zünftigen Gestalten,
So wird’s ihm Angst und weh.
(Ja weh! Weh.
2. Und der gute Axmann (1)spricht,
Ja meine Leut, das lieb ich nicht.
Jagt die Hunde, hetzt die Bande,
Bis ihr sie erwischt.
3. Und so trampen wir einher,
Ja durch die Lande kreuz und quer!
Lasst sie toben, lasst sie schreien,
Wir werden immer mehr!

(5) Wo´s nur Felsen gibt
Wo's nur Felsen gibt, da bin ich geboren.
Früh ward ich geliebt, früh bekam ich Sporen
Dolch und Koppelschloss wählte mir mein Ross,
tanzte manchen Tanz Kelche trank ich ganz
//: Wir sind voller Märchen und Legenden,
wir haben Schwielen von den Säbeln an den Händen
Wir schlafen tags und durchreiten die Nächte
stolz auf die Narben vom letzten Gefechte.://
Wo im ewigen Schnee stolz der Kasbek thront, hat im stillen Tal einst mein Ahn gewohnt.
War ein starker Held, kühn und wohlgemut, starb von Feindeshand jäh in
seinem Blut.

(6) Kleine verlorene Schar
wir sind eine kleine verlorene schar
wir stehen für uns auf der welt.
/:und jeder kerl der mit uns war,
hat für immer sich zu uns gesellt.:/
wir leben in lumpen, wir lieben die nacht,
unsre zeit heisst immer das jetzt.
/:wir haben die spiesser ängstlich gemacht,
und wir lachen, wenn man uns hetzt.:/
so ziehen wir weiter, durchs land, durch die zeit,
wir ändern uns nimmermehr,
/:lasst uns die fahne, die fahrt uns das scheit
und den abgebrochenen speer.:/

(7) Schließ Aug und Ohr
Schließ Aug und Ohr für eine Weil, von dem Getös der Zeit
/: Du heilst es nicht und hast kein Heil, als wo dein Herz sich weiht.:/
Dein Amt ist hüten, harren sehn, im Tag die Ewigkeit,
Du bist schon so im Weltgeschehn gefangen und befreit.
Es kommt der Tag, da man dich braucht, dann sei du ganz bereit
Und in das Feuer, dass verraucht, wirf dich als letztes Scheit.

(8) Die rheinischen Vandalen

(Werner Helwig (Hussa))

Wir sind die rheinischen Vandalen,
auf Waldeck raufen, saufen wir.
Da haben wir so oft gemahlen,
verhoben uns an Schnaps und Bier,

Hussa, Malloni, hau in's Klavier,
Carambolino, schänk uns Bier,
ja, ja die Erde ist der rechte Schuh,
der Himmel passt als Hut dazu.

In Spanien kämpften wir mit Stieren,
dass die Toreros blass vor Neid.
In Indien stahl'n wir den Fakiren
den letzten Lendenschurz vom Leib

Hussa, Malloni, hau in's Klavier,
Carambolino, schänk uns Bier,
ja, ja die Erde ist der rechte Schuh,
der Himmel passt als Hut dazu.

Von Nordland bis Australiens Städten
ist jedes Zuchthaus uns vertraut,
wir ha'm Gesetze übertreten,
daß es uns selber davor graut,

Hussa, Malloni, hau in's Klavier,
Carambolino, schänk uns Bier,
ja, ja die Erde ist der rechte Schuh,
der Himmel passt als Hut dazu.

Und kommt mit seinem Klappzylinder
zu uns der alte Sensenmann, (der alte Knochen-Sensenmann)
dann heben wir den letzten Humpen,
und stossen ihn mit Flüchen an:

Hussa, Malloni, hau in's Klavier,
Carambolino, schänk uns Bier,
ja, ja die Erde ist der rechte Schuh,
der Himmel passt als Hut dazu.

(9) In der Blech

Neulich stundt ich aan der Eck un leet et Wasser laufe,
kütt ene Schutzmann öm de Eck, dä hät mich ömgelaufe,
"Sagen Sie, wie heißen Sie? Wo sin Sie en Quartier?"
Dags drop kom e Knöllche aan un dat vergess ich nie.
Jo en der Blech, do süht et us, wo mer Kohldamp schiebe muss.
Un mäht mer dann e lang Geseech, do kütt mer aan der grönen Desch.
Räächs un links de Flügeldüür, dat es et Lazarett,
do kütt dat ganze Geflögels hin, wat Lungenentzündung hät.
Dä ein, dä kritt de Repp gequetsch, dä ander kritt en Brell,
dä drette kritt nix ussgeschepp dä veete hält nit stell.
Jo en der Blech.....
Morgens gitt et Ka-ffe- un dä es ziemelich dönn,
meddags gitt et Ääzezupp, die Woosch, die litt em Senn.
Linsezupp un Ääzezupp, dat es zweierlei...
Doch wann d't durch de Brell besühs, dann es et Biesterei!
Jo en der Blech .....
Jo en der Blech.....
Leeven Mutter Gottes, erhöre unser Fleh'n!
Göv et keine Klingelpütz, wie wör dat Levve schön....Jo en der Blech

(10) Als wir noch trampten

Als wir noch trampten soffen wir nur Wodka,
Als wir zu Schiffe fuhren war es Gin.
In China rauchten wir die Blumenkerne,
in Afrika gabs Palmwein mit Chinin.
Refrain:
Auf allen Meeren und Gestaden,
mit Sprit sind wir geladen.
Auf allen Meeren und Gestaden,
goddam, kommt her und sauft, Ole!
In Tschita gab es Wodka-Samoware
Job twojmatch schrien wir und sangen grell.
Noch heute denken wir oft an die Jahre,
da wir im Suff verheuerten das Fell.
Nun hocken wir am Hafen um die Flammen.
Wer weiß, wann's nächste Abenteuer wird?
Mag's kommen wie es will – wir sind beisammen,
die Klampfen gongen und das Banjo klirrt.

(11) Tanzlied des Totenschiffs

Was gehn euch meine Lumpen an?
Da hängen Freud und Tränen dran.
Was kümmert euch denn mein Gesicht?
Ich brauche euer Mitleid nicht!
Was kümmert euch, was mir gefällt?
Ich lebe mich, nicht euch, in dieser Welt.
In euren Himmel will ich gar nicht rein,
viel lieber in der Hölle sein.
Ich brauch gewiss nicht eure Gnaden,
und selbst wenn Tote ich geladen,
wenn Schimpf und Schande wären an mir dran,
euch geht das einen Scheißdreck an!
Ich pfeife auf das Weltgericht.
An Auferstehung glaub ich nicht;
ob's Götter gibt, das weiß ich nicht,
und Höllenstrafen fürcht ich nicht.

(12) Sonnenschein und wilde Feste

Draußen warten Abenteuer, uns're Seelen brennen heiß.
In die Kälte steigt das Feuer, manche volle Flasche kreist.
Keiner kann zu Hause bleiben, draußen nur sich rumzutreiben
Ist es was uns immer noch am Leben hält
Ref:Sonnenschein und wilde Feste sind im Leben doch das Beste
Und der Henker kriegt die Reste, was vom Lumpen übrig blieb.
Morgens brummt so mancher Schädel, aber das geht auch vorbei.
Zu Hause wartet manches Mädel, meint noch wir wären treu.
Wer wollt uns was übel nehmen? Wofür sollten wir uns schämen?
Nur hier draußen auf der Straße sind wir frei.
Ref: Sonnenschein und wilde Feste. . .
Lumpenpack und Pferdewagen, Pfeifendunst, Gesang und Wein.
Soweit uns die Füße tragen, fahren wir Jahr aus Jahr ein.
Fremde Länder zu gewinnen, neues Leben zu beginnen.
Was auf dieser Erde kann denn schöner sein?
Ref: Sonnenschein und wilde Feste. . . (2mal)

(13) Die Sandbank

All diese Wellen, ja diese Wellen, die sollenbloß zur Hölle fahr'n,
//:und keine Karten von diesen Stellen, ich treibe vorwärts ohne Plan://
Irgendwo leben die tollen Weiber, sitzt mancher Freund beim Wodkaglas,
/: doch hier beherrschen der Wind die Steine mein Boot voll Löcher Moos und Gras.:/
Am großen Fluss bin ich am Morgen, der Sommer ist dann längst vorbei,
/: um mich da macht euch mal keine Sorgen, denn bald schon ist es wieder Mai:/
Aber vielleicht gibt's dich und solang du mich nicht quälst mit deinem Leid,
/:ich liebe dich, doch nur bis zur Sandbank, was dann kommt, bringt uns schon die Zeit.:/
La, la,la....
Aber vielleicht gibt's dich und solang du mich nicht quälst mit deinem Leid,
/:ich liebe dich, doch nur bis zur Schrankwand, was dann kommt, bringt uns schon die Zeit.:/
La, la,la....

(14) Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort
Hab mich niemals deswegen beklagt
Hab es selbst so gewählt, nie die Jahre gezählt
Nie nach Gestern und Morgen gefragt
Manchmal träume ich schwer und dann denk ich es wär
Zeit zu bleiben und nun was ganz andres zu tun
So vergeht Jahr um Jahr und es ist mir längst klar
Dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war
Dass man mich kaum vermisst, schon nach Tagen vergisst
Wenn ich längst wieder anderswo bin
Stört und kümmert mich nicht, vielleicht bleibt mein Gesicht
Doch dem Ein' oder Andern im Sinn
Manchmal träume ich schwer, und dann denk ich es wär…
Fragt mich einer, warum ich so bin, bleib ich stumm
Denn die Antwort darauf fällt mir schwer
Denn was neu ist, wird alt, und was gestern noch galt
Stimmt schon heut oder morgen nicht mehr
Manchmal träume ich schwer und dann denk ich es wär..

(15) Das Leben seid Ihr
Ihr sollt nicht im Dunkel vermodern, zu Besserem seid ihr noch hier.
Das Leben will flammen und lodern, und Freunde das Leben seid ihr!
Das Leben will flammen und lodern, und Freunde das Leben seid ihr!
Es locken die Gipfel und Klüfte, es ruft euch der Wellen Gebraus,
euch treiben die wehenden Lüfte zur Fahrt in die Ferne hinaus.
euch treiben die wehenden Lüfte zur Fahrt in die Ferne hinaus.
Es laden die freien Gefilde zur Freude euch immerzu,
wer nie seine Sehnsucht dort stillte, der findet im Grabe nicht Ruh.
wer nie seine Sehnsucht dort stillte, der findet im Grabe nicht Ruh
Ihr sollt nicht in Trägheit verschlammen; habt acht, dass sich keiner verlier.
Das Leben will lodern und flammen, und Freunde das Leben seid ihr!

(16) Ein junges Lied
der lang genug mit viel bedacht
des Hauses Haft ertragen,/:
hat über Nacht sich aufgemacht,
die große fahrt zu wagen.:/
der sich im dunkel abgemüht,
ihn konnt kein zwang mehr halten,
/:mit allem was da grünt und blüht,
im Licht sich zu entfalten.:/
gleich Vogel, Falter, Baum und Strauch,
befreit von winters banden,
/:ist er zu neuem Leben auch
erwacht und auferstanden.:/
und wenn er seiner Straße zieht,
wie es ihm will gefallen,
/:läßt er sein junges Wanderlied
hell in die Weite schallen.:/